

Gesang

INTENDANZ
NADJA LOSCHKY



The Birds of Alfred Hitchcock

William Ward Murta

Premiere: 20.09.2026, Stadttheater

Musical von William Ward Murta / Text vom Komponisten unter Mitarbeit von Nila Aalia / Deutsche Textfassung von Constanze Grohmann und William Ward Murta

Hollywood 1961. Die junge Tippi Hedren erhält den Job ihres Lebens: Niemand Geringeres als der große Alfred Hitchcock hat ihr die Hauptrolle der Melanie Daniels in seinem neuen Film *Die Vögel* angeboten – ein Sechser im Lotto! Staunend betritt sie das Studio, lernt die Leute am Set und ihre Kolleg*innen kennen. Zunächst betört von Hitchcocks Aufmerksamkeiten – eine Essenseinladung hier, ein neues Kleid da –, lässt sie sich von seiner Assistentin Peggy Robertson herumkommandieren, bis die Anforderungen ihrer Rolle mit dem immer dichterem Zeitplan Hitchcocks kollidieren.

Lange vor der #metoo-Debatte schrieb William Ward Murta, seit 1984 am Theater Bielefeld tätig, mit *The Birds of Alfred Hitchcock* ein Musical über Machtmissbrauch im Filmbetrieb: auf der einen Seite die künstlerische Finesse des Films, die sich in Murtas broadway-trunkener Orchestermusik spiegelt, auf der anderen Seite Angebote, Abhängigkeiten und Aufmerksamkeiten, die zunehmend übergreifigen Charakter gewinnen – aber da ist es bereits zu spät. *The Birds of Alfred Hitchcock* feierte seine bejubelte Uraufführung im September 2010 am Theater Bielefeld. Nun kommt es in einer behutsam überarbeiteten Fassung und in komplett neuer Inszenierung wieder auf die Bühne.

Die Zauberflöte

Wolfgang Amadeus Mozart

Premiere: 10.10.2026, Stadttheater

Oper in zwei Aufzügen / Dichtung von Emanuel Schikaneder /
In deutscher Sprache mit Übertiteln

Tamino verliebt sich in ein Bild: Pamina, Tochter der Königin der Nacht. Sie wurde von Sarastro entführt und festgehalten. Tamino macht sich auf, sie zu retten. Begleitet von Vogelfänger Papageno und geschützt durch eine Zauberflöte, stellt er sich Gefahren und Prüfungen: Schweigen, Vertrauen und Mut müssen sie beweisen. Doch das lohnt sich: Schließlich finden Tamino und Pamina zueinander – auch Papageno bleibt nicht allein. Ein Happy End? Ohne Frage!

Theaterleiter und Librettist Emanuel Schikaneder soll seinen Freund Wolfgang Amadeus Mozart 1791 in ein Gartenhäuschen gesperrt haben, bis dieser seine neue – und, wie sie noch nicht ahnten, letzte – Oper endlich vollendet hatte. Dazu reichte er ihm ein Textbuch voller Ungereimt- und Verrücktheiten. Mozart gelang es, daraus ein wunderlich-geniales Werk für die Ewigkeit zu schaffen – und die wohl berühmteste Oper aller Zeiten: *Die Zauberflöte*.

Doch handelt es sich um ein spannendes Märchen voller fantastischer Figuren und Wesen, samt Prinz und Prinzessin? Oder um eine Geschichte vom Erwachsenwerden? Geht es um Philosophie, die großen Fragen des Lebens? Ist es ein Lehrstück darüber, wie man sich selbst treu bleibt? *Die Zauberflöte* ist all das auf einen Streich und: eine unvergessliche Operngeschichte für Groß und Klein.

Ein Sommer- nachtstraum

Benjamin Britten

Premiere: 05.12.2026, Stadttheater

Originaltitel *A Midsummer Night's Dream* / Oper in drei Akten op. 64 /
Libretto nach Shakespeare, adaptiert von Benjamin Britten und Peter Pears /
In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Die Natur spielt verrückt, die Jahreszeiten kommen durcheinander, und wer ist schuld daran? Titania und Oberon, das Elfenkönigspaar. Obwohl sie sich dessen bewusst sind, können sie von ihrem Streit nicht lassen, der Grund für das ganze Übel ist. Damit beginnt eine höchst amüsante, man möchte fast sagen: der Urtyp der romantischen Liebeskomödie.

Wie Shakespeare der Natur Gestalt verliehen und sie in Beziehung zum beständigen Streben und Irren der Menschheit gesetzt hat, ist so zeitlos wie großartig. Aber was wären die wunderlichen Sphären des Elfenreichs, der »Wald bei Athen«, der zum Schauplatz leidenschaftlicher Verlobungsversuche und zur Prohebühne für ein Laientheatergruppe wird, sowie insbesondere eine festliche Hochzeit ohne Musik? »Ich fand es keineswegs einschüchternd, ein Meisterwerk anzugehen, das selbst eine starke verbale Musikalität birgt. Diese eigene Musikalität und die Musik, die ich für das Stück geschrieben habe, bewegen sich auf zwei völlig verschiedenen Ebenen«, resümierte Benjamin Britten 1960, nachdem er, einen kurzfristigen Auftrag annehmend, mit seinem Partner Peter Pears Shakespeares Vorlage zum Libretto umgeformt und daraus seinen ganz eigenen *Sommernachtstraum* geschaffen hat.

Der rote Wal

Vivan und Ketan Bhatti / Markus Winter

Premiere: 06.03.2027, Stadttheater

Texte von Markus Winter nach einer Geschichte von Markus Winter und
Martin G. Berger / In deutscher Sprache mit Übertiteln

Wofür lohnt es sich, zu kämpfen? Und wie? – Isi besucht eine Theateraufführung über die Rote Armee Fraktion. Alles überlagert sich. Namen erscheinen wie Chiffren der Geschichte: Andreas Baader, Ulrike Meinhof, Gudrun Ensslin ... Gladis ist ein Wal. Ein Orca. Ist sie jene Wal-Dame, die Luxusyachten und Kreuzfahrtschiffe rammt? Sie schwört: »Ich will Rache!« und gibt eine ihrer Flossen, um für nur 24 Stunden ein Mensch zu sein. Stimmen der RAF brechen herein, Nachrichtenfetzen, Zwischenwelten, Leviathane, Abad und Ge, der bewaffnete Widerstand ... Die Figuren des Deutschen Herbstes 1977 sind längst mehr als Historie: Ein Mythos umgibt sie. Sind sie bis heute ein Streitfall?

Textautor Markus Winter, bekannt als Rapper Maeckes, und die Komponisten-Brüder Vivan und Ketan Bhatti gehen der Frage nach Möglichkeiten und Grenzen politischer Haltung nach. In *Der rote Wal*, 2024 in Stuttgart uraufgeführt, entsteht vor dem Hintergrund der RAF-Geschichte eine Collage aus Vergangenheit, Märchen, Gesellschaftstheorie und Zeitgeschehen. Auch in der Musik verschmelzen Hip-Hop, Jazz, Musical, Filmmusik und zeitgenössisches Musiktheater. Elektronik, Rap- und Sprechgesang sowie Musical- und Opernstimmen formen ein vielstimmiges Musiktheatererlebnis der Gegenwart. – Und? Wofür kämpfst du?

Tosca

Giacomo Puccini

Premiere: 01.05.2027, Stadttheater

Melodramma in drei Akten nach dem Schauspiel *La Tosca* von Victorien Sardou /
Libretto von Luigi Illica und Giuseppe Giacosa / Musik von Giacomo Puccini /
In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Rom, Juni 1800. Floria Tosca und Mario Cavaradossi pflegen eine Schönwetter-Beziehung. Sie: eine stadtbekannte Operndiva, er: ein erfolgreicher Maler. Als der politische Wind von einem auf den anderen Tag umschlägt, geraten beide in das Visier des Geheimpolizeichefs, Baron Scarpia. Der hält Cavaradossi für einen Verräter und erpresst Tosca damit, ihm gefügig zu sein, um Cavaradossi zu retten.

Tosca zeigt auf erschreckende Weise, wo wir alle am verletzlichsten sind: bei denen, die wir lieben. Zum Außergewöhnlichen dieser Oper zählt, dass sie ein konkretes historisches Datum als Hintergrund hat. Die Spanne zwischen der vermeintlichen und der tatsächlichen Siegesinformation über die Schlacht von Marengo, wo französische gegen österreichische Truppen um das Schicksal Italiens kämpften, regelt die Machtverhältnisse im Stück und lässt sich auf den Tag genau datieren: den 17. Juni 1800.

In Gestalt der Titelfigur bringt sich die Gattung Oper *in Tosca* gewissermaßen selbst auf die Bühne – mit aller süßen Sehnsucht nach dem humanistischen Ideal hoher Kunst – das umso brutaler von Macht, gepaart mit toxischer Männlichkeit, demontiert, ja: vernichtet wird. Giacomo Puccini hatte das goldrichtige »Thriller-Bauchgefühl«, dieser Handlung genau das zu geben, was sie musikalisch und dramaturgisch brauchte, ohne etwas daran zu beschönigen.

Spartenübergreifende Produktion

Krabat

Eine Volkssage

Premiere: 21.05.2027, Stadttheater

Der junge Krabat trägt als Gänsehüter zum spärlichen Unterhalt der Familie bei. Als das nicht mehr ausreicht, sieht er keinen anderen Ausweg als bettelnd umherzuziehen. In Schwarz-Collm findet er Unterschlupf bei einem als Hexer verschrienen Mann in der Teufelsmühle. Dort erlernt Krabat die Kunst der schwarzen Magie. Als die Situation lebensbedrohlich wird, kann er fliehen, doch sein Lehrmeister verfolgt ihn hartnäckig. Immer wieder setzt Krabat seine in der Teufelsmühle erlernten magischen Fähigkeiten ein, mischt in den sogenannten Türkenkriegen mit und befreit den sächsischen Fürsten aus der Kriegsgefangenschaft. Krabat erbittet sich zum Dank den Besitz des Kammergutes Groß-Särchen bei Hoyerswerda. Dort wird er ein Wohltäter seines Ortes und der ganzen Umgebung.

Die wendische Faust-Sage, eine der vielen Bezeichnungen für diesen Stoff, wurde unter anderem durch die Nacherzählung von Otfried Preußler populär. Die Herkunft der Sagen- und Märchengestalt Krabat liegt in der Lausitz. Erste Niederschriften in sorbischer Sprache lassen sich für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts belegen. Für die Produktion am Theater Bielefeld wird aus dem ganzen Märchen- und Sagenkreis geschöpft. Mit Livemusik und Gesang entsteht ein mythisch-magisches Bühnenspektakel.

Lichtspieloper

Die Tiefe des Raumes. Ein Fußballoratorium

Moritz Eggert

Premiere: 22.05.2027, Rudolf-Oetker-Halle

Für großes Orchester, vier Soli, gemischten Chor und drei Sprecher /
Libretto von Michael Klaus

Jetzt geht's lo-os! Es ist alles dabei, was ein gutes Fußballmatch braucht: zwei Halbzeiten à 45 Minuten, ein Vorbericht vom Experten und eine Zitterpartie in der Nachspielzeit. Nicht fehlen dürfen eine Spielerlegende aus guten, alten Fußballsticker-Zeiten, ein sportiver Trainer und der idealerweise regelfeste Sportreporter. Star des Abends ist das junge Spielertalent, das sich in der alles entscheidenden Partie in den Olymp der Fußballgötter erhebt.

Schlägt das Fußballherz schon höher? Mit *Die Tiefe des Raumes* kommt ein wahres Fußballoratorium als Lichtspieloper auf die Bühne der Rudolf-Oetker-Halle – mit Blick auf die »Alm«, das Stadion von Arminia Bielefeld, Sehnsuchtsort unserer Fußballstadt Bielefeld.

Komponist Moritz Eggert schuf das außergewöhnliche, unterhaltsame und den Fußball feiernde Werk 2005 im Auftrag der Ruhrtriennale. Selbst Fußballfan gelingt es ihm, Neue Musik mit der »Ersatzreligion« Fußball zu einem Oratorium zu verbinden. Thematisch rund und musikalisch eckig, stimmungs- und humorvoll gefasst, lässt das Werk für Soli, Chor und großes Orchester Fußball- wie Musikfans gleichermaßen mitfiebern – erst recht, wenn der Dirigent als »Schiri« am Pult steht ...

Der kleine Prinz

Pierangelo Valtinoni

Premiere: 11.06.2027, Stadttheater

Originaltitel *Il piccolo principe* / Familienoper in einem Akt /
Libretto von Paolo Madron nach dem Buch von Antoine de Saint-Exupéry /
Deutsch von Hanna Francesconi / In deutscher Sprache mit Übertiteln

»Bitte ... zeichne mir ein Schaf« – Für Eltern, Erzieher*innen oder große Geschwister ist solch eine Bitte sicher kaum überraschend. Wenn man aber gerade einen Rekordflug mit einem kleinen Propellerflugzeug um die halbe Welt unterbrechen und ganz allein in der Wüste notlanden muss, dann kommt sie doch etwas unerwartet. Mit dieser wundersamen Begegnung beginnt *Der kleine Prinz*, das berühmt gewordene und über Generationen lieb gewonnene Büchlein von Antoine de Saint-Exupéry, der selbst Pilot eines kleinen Propellerflugzeugs war. Der kleine Prinz freut sich über das vom Piloten gezeichnete Schaf, macht sich aber Sorgen um die Rose, die mit ihm zusammen auf einem kleinen Planeten wohnt, der kaum größer als ein Haus ist. Mit viel Wagemut war er einst aufgebrochen, um andere Welten kennenzulernen – und einen Freund zu finden ...

Als der italienische Komponist Pierangelo Valtinoni, dessen Familienoper *Alice im Wunderland* unlängst viele Bielefelder Herzen bezauberte, die Bitte »Zeichne mir ein Schaf« hörte, die in die Erwachsenensprache übersetzt bedeutet »Schreib für uns eine Oper«, zauderte er nicht, ihr nachzukommen. 2022 wurde *Il piccolo principe* am Opernhaus in Mailand uraufgeführt und hat, wen wundert's, rasch zahlreiche Freund*innen gefunden.